Straßenverzeichnis München - Angerviertel

Am Einlaß

Erstnennung: *1829

Nach dem Alten Einlaß benannt, hier konnte man, nachdem abends die Tore bereits verschlossen waren, noch Einlaß finden.

Quelle:

An der Hauptfeuerwache

Erstnennung: *1995

Angertorstraße

Erstnennung: *1874

Blumenstraße

Erstnennung: *1874

Die Straße ist nach dem Blumenmarkt benannt, der um 1874 am Ende der Rosentals jährlich von März bis Oktober abgehalten wurde.

Quelle:

Dreifaltigkeitsplatz

Erstnennung: *1818

Dultstraße

Erstnennung: *1490

Frauenstraße

Erstnennung: *1810

Fritz-Neuland-Straße

Erstnennung: *2025

Fritz Neuland (1889?1969) war ein jüdischer deutscher Rechtsanwalt, der nach 1945 zu den prägenden Persönlichkeiten des jüdischen Lebens in München gehörte. Geboren in Bayreuth, studierte er Rechtswissenschaften und ließ sich nach seinem Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg in München nieder. Dort arbeitete er erfolgreich als Anwalt und baute sich eine angesehene Kanzlei auf.
Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann für ihn eine Phase massiver Diskriminierung. 1933 wurde ihm aufgrund seiner jüdischen Herkunft die Zulassung als Anwalt entzogen. In den folgenden Jahren war er Zwangsarbeit und Verfolgung ausgesetzt. Kurz vor Kriegsende tauchte er unter, um der Deportation zu entgehen. Diese Erfahrungen prägten sein späteres Engagement für die jüdische Gemeinschaft nachhaltig.
Nach 1945 spielte Neuland eine zentrale Rolle beim Wiederaufbau jüdischer Strukturen in München. Er gehörte zu den Mitbegründern der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) und übernahm ab 1951 deren Präsidentschaft. In dieser Funktion setzte er sich für die Rechte von Überlebenden ein, förderte den Wiederaufbau religiösen und kulturellen Lebens und engagierte sich im Dialog mit Politik und Gesellschaft.
Neben seinem Wirken in der IKG war Neuland auch politisch tätig. Als Mitglied des Bayerischen Senats vertrat er jüdische Interessen auf Landesebene und trug zur Verständigung zwischen jüdischer und nichtjüdischer Bevölkerung bei. Für sein Engagement erhielt er hohe Auszeichnungen, darunter den Bayerischen Verdienstorden.
Weniger bekannt ist, dass er auch musikalisch aktiv war und damit ein weiteres Feld jüdischer Kultur repräsentierte. Fritz Neuland starb 1969 in München. Sein Lebensweg verdeutlicht den Bruch durch die NS-Zeit und zugleich den Neuanfang jüdischen Lebens in Deutschland nach der Shoah.

xxxWikipedia:

Klosterhofstraße

Erstnennung: *1957

Nieserstraße

Erstnennung: *1906

Oberanger

Erstnennung: *1300

Papa-Schmid-Straße

Erstnennung: *1950

Josef Leonhard Schmid (* 29. Januar 1822 in Amberg; ? 31. Dezember 1912 in München) war ein deutscher Puppenspieler und Theaterleiter.

Erst durch die Vermittlung des Hofbeamten Franz von Pocci (1807?76) erhielt Schmid am 15. November 1858 die Spielerlaubnis für ein nicht auf Kinder beschränktes, sondern jedermann zugängliches Münchner Marionettentheater, das am 5. Dezember 1858 mit dem von Pocci verfassten Stück ?Prinz Rosenrot und Prinzessin Lilienweiß oder Die bezauberte Lilie? eröffnet wurde. Nach Poccis Tod verfügte Schmid als alleiniger Rechteinhaber über 53 für das ?Münchner Marionetten-Theater? geschriebene Kasperlkomödien, Ritterstücke, Märchenspiele, Prologe und Intermezzi. Stückvorlagen von weiteren Autoren bereicherten den Spielplan, der sich auch trivialen Stoffen nicht verschloß. Schmid wusste seinen Hausautor gewiss zu schätzen, blieb letztendlich aber als ?Papa Schmid? in einem naiven, durch Religion und kleinbürgerliche Sittsamkeit geprägten Kunstverständnis befangen.

Schmid brachte das gesamte historische Spektrum von Darstellungsformen des traditionellen Puppenspiels wie Handpuppen- und Schattentheater, Varieté- und Verwandlungsfiguren, Theatrum mundi und mechanisches Theater sowie Projektionskünste zur Anwendung; sein Theater war so erfolgreich, dass die ursprüngliche Spielstätte in der Prannergasse bald zugunsten eines größeren Lokals aufgegeben wurde. Schmid, der beinahe bis zuletzt selbst den Kasperl sprach, konnte zahlreiche Münchner Künstler, unter ihnen Simon Quaglio und den Hoftheatermaler Johann Mettenleiter, zur Mitwirkung gewinnen; die Orientierung an der miniaturisierten Nachahmung historisch-realistischer Ausstattungen mutete indes bereits zum Zeitpunkt seines Todes künstlerisch museal an.

Mit der Aufführung der Kasperlkomödien Poccis, die der ?Lustigen Figur? einen ironisch-phantastischen und bei aller zeitgebundenen Perspektive universal-humanen Charakter verliehen, erfüllte das ?Münchner Marionetten-Theater? jedoch eine Katalysatorfunktion: Die nachfolgende Generation von Puppenspielern, die Schmids Spielauffassung ästhetisch überwand, konnte auf einer soliden literarischen Überlieferung aufbauen, die inzwischen zum klassischen Repertoire zählt. Die Stadt München errichtete 1900 dem Theater ein festes Haus des Architekten Theodor Fischer, das bis heute bespielt wird.

xxxWikipedia:

Petersplatz

Erstnennung: *1815

Prälat-Miller-Weg

Erstnennung: *1992

Prälat-Zistl-Straße

Erstnennung: *1984

Stadtpfarrer von St. Peter, der den Wiederaufbau des Alten Peters nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges maßgeblich initiierte.

Quelle:

Reichenbachplatz

Erstnennung: *1935

Georg Friedrich von Reichenbach (* 24. August 1771 in Durlach; ? 21. Mai 1826 in München) war ein bayerischer Erfinder und Ingenieur. Mit dem Unternehmer Josef von Utzschneider und dem Feinmechaniker Joseph Liebherr gründete er 1804 eine optisch-mechanische Werkstätte, welche jahrzehntelang die besten Theodolite und astronomischen Fernrohre produzierte.

Gemeinsam mit Joseph Liebherr (1767?1840) und Utzschneider gründete er in München das berühmte Mathematisch-Feinmechanische Institut. Es produzierte die damals besten astronomischen Fernrohrobjektive, Messinstrumente und Theodolite.

Reichenbach entwickelte zahlreiche technische und Messinstrumente, u. a. eine Metallhobelmaschine, genaue Distanzfäden für Theodolite und den Reichenbach-Distanzmesser mit genauem Höhenkreis.

Reichenbach gilt nicht nur als Mitbegründer der bayerischen Optomechanischen Industrie, sondern auch als Wegbereiter der Dampfmaschine in Bayern. 1810 wurde unter seiner Leitung die Soleleitung von Bad Reichenhall nach Traunstein bis nach Rosenheim verlängert. Sie war bis 1958 in Betrieb und ist in Teilen heute noch (inaktiv) vorhanden. 1804 entwickelte er 1817 baute er eine 25 km lange Soleleitung von Berchtesgaden nach Bad Reichenhall. Um die 356 m Steigung zu überwinden, setzte er eine 1810 von ihm entwickelte Wassersäulenmaschine ein, um das Wasser für die Soleleitungen zu heben. Dafür wurde er vom Bayerischen König Max I. Joseph in den Adelsstand erhoben. Nach dem gleichen Prinzip entwickelte er auch Maschinen, die Wasser in Wassertürme förderten, von denen das Trinkwasser anfangs durch Holzleitungen, später durch Eisenrohre im Versorgungsgebiet verteilt wurde.

xxxWikipedia:

Rindermarkt

Erstnennung: *1242

Rosenstraße

Erstnennung: *1368

Rosental

Erstnennung: *1410

Roßmarkt

Erstnennung: *1957

Sankt-Jakobs-Platz

Erstnennung: *1886

Sebastiansplatz

Erstnennung: *1818

Theklastraße

Erstnennung: *1881

nach der ehemaligen Kapelle, die 1778 der Hl. Thekla geweiht wurde, und sich im Militärlazaretts befand..

Quelle:

Unterer Anger

Erstnennung: *1856

Utzschneiderstraße

Erstnennung: *1844

Joseph von Utzschneider (* 2. März 1763 in Rieden am Staffelsee; ? 31. Januar 1840 in München) war ein für die Entwicklung Bayerns zu Beginn des 19. Jahrhunderts äußerst einflussreicher Techniker und Unternehmer. Er war als hoher bayerischer Staatsbeamter Salinenadministrator in Berchtesgaden. Daneben gründete er eine Reihe von Unternehmen, darunter eine Kunstglashütte und das seit 1809 bestehende und von Josef von Fraunhofer als Partner geleitete Mathematisch-Feinmechanische Institut als Grundlage zur Erstellung von Präzisionsinstrumenten und astronomischen Teleskopen, aus dem das Optische Institut in München hervorging. Als Vorstand der Vorgängerinstitution der Technischen Universität München hatte er an deren Ausbau maßgeblichen Anteil. Auch das bayerische Grundstückskataster geht auf ihn zurück. Von 1818 bis 1823 war er Bürgermeister von München und nach der Verfassungsgebung von 1818 Abgeordneter im Bayerischen Landtag. Für seine Verdienste wurde der Sohn eines Bauern 1808 geadelt.

Joseph von Utzschneider starb am 31. Januar 1840 in München an den Folgen eines Kutschenunfalls am Giesinger Berg.

xxxWikipedia:

Viktualienmarkt

Erstnennung: *1807

Zwingerstraße

Erstnennung: *1868

Nach dem Innenraum der doppelten Stadtmauer, Zwinger genannt.

Quelle: